

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 162. Dienstag, den 9. December 1828.

Leipziger polytechnische Gesellschaft:

In der 22. Sitzung hielt Herr Vicedirector Meißner einen Vortrag, über Zweck und Bestimmung des Vereins und den dienlichsten Mitteln, zu diesem Zwecke zu gelangen, welcher mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde.

Herr Geisler, der bereits in einer vorherigen Sitzung Proben seiner Erfindung „der Transparentit“ vorgelegt hatte, zeigte einige neue Stücke davon „Amor und Psyche“ und „Carl den Großen“ darstellend, wodurch dessen Streben, diese Kunst zur höchsten Vollkommenheit zu bringen, deutlich dargethan wurde.

Ferner zeigte derselbe einen von ihm erfundenen Kunststift, womit man auf Glas und polirtem Stahl schreiben kann. Dieser Stift hinterläßt keine Farbe und keinen Eindruck oder Riß; sondern das Geschriebene wird nur sichtbar, wenn man es anhaucht und haftet außerordentlich fest. Die Masse dieses zu vielen Zwecken sehr brauchbaren Stiftes besteht aus harzigen Substanzen, in Verbindung mit erdigen Bestandtheilen.

Darauf zeigte Herr G. Gehe eine neue, von ihm erfundene Art Tabakspfeifen vor, welche den Vortheil haben, daß sie bei geringer Länge doch den Rauch durch einen 6 Fuß langen Canal leiten, ohne daß er den unreinlichen

Beg durch den Stiefel zu nehmen braucht, und demnach nicht bloß abgekühlt, sondern auch reinschmeckend in den Mund gelangt. Die Pfeife besteht aus einem Doppelrohr, in Gestalt einer Trompete, woran sich der Kopf ziemlich weit oben befindet und dadurch bequemes Anzünden und Nachstopfen erlaubt. Der Stiefel befindet sich dagegen an der Biegung des Rohrs. — Eine solche mit Argantan beschlagene Pfeife kostet nur 1 Thlr. 12 Gr.

Herr Gehe zeigte dann noch mehrere seiner Arbeiten, um zu beweisen, wie weit man es jetzt in der Politur und Bearbeitung des Horns gebracht habe; ferner, besonders schöne, in Leipzig gefertigte porzellan. Pfeifen, die in Hinsicht des Stoffs und der Malerei den Meißnern auf keine Weise nachstehen, ja sie in Hinsicht des schönern Colorits übertreffen und den noch billiger sind als jene. Der Thon kommt von Schlackenau in Böhmen.

Hr. Schuhfabrikant Pausch legte der Gesellschaft Watte von Wolle vor, welche er durch Herrn Patschke hatte anfertigen lassen. Sie ist eben so leicht, als die von Baumwolle, und kostet nur eine Kleinigkeit mehr, hat aber dabei den Vorzug, daß sie wärmer und gänzlich von einheimischen Stoffen gefertigt ist. Herr Pausch hat bereits damit wattirte Damenschuhe angefertigt, die er der Gesellschaft vorzeigte, und welche allgemeinen Beifall fanden.

Herr Vicedirector Meißner zeigte noch